

caritas

SUCHTHILFEZENTRUM
Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld

- Suchtberatung
- Drogenberatung
- Prävention

Jahresbericht 2018



Caritas Ennepe-Ruhr im Bistum Essen

<i>SUCHTHILFEZENTRUM</i>	1
1. Strukturqualität	3
1.1 Name, Träger, Mitgliedschaft, Finanzierung	3
1.2 Allgemeine Aufgabenstellung, Auftrag, Zielsetzungen, Selbstverständnis	3
1.3 Zielgruppen/Ausschlusskriterien.....	4
1.4 Umfeld und Rahmenbedingungen	5
1.5 Räumliche Erreichbarkeit.....	5
1.6 Zeitliche Erreichbarkeit	5
2. Personelle Besetzung.....	5
3. Statistik	6
3.1 Dokumentationssysteme.....	6
3.2 Gesamtbetreuungen	6
3.3 Gesamtvermittlung - stationäre Maßnahmen -	6
3.4 Wohnsitz.....	6
3.5 Suchtberatung	6
3.6 Drogenberatung.....	6
3.7 Suchtprävention.....	6
3.8 Tabellen.....	7
3.8.1 Betreuungen	7
3.8.2 Stationäre Maßnahmen	10
3.8.3 Hauptsuchtmittel/Hauptanliegen	11
3.8.4 Altersstruktur.....	12
4. (Spezielle) Einzel-, Gruppen- und Projektangebote.....	13
4.1 Cannabistherapie für junge KonsumentInnen „Time out“.....	13
4.2. Ambulante Nachsorge	13
4.3 Selbsthilfe	14
4.4 Tagesstrukturierende Maßnahmen.....	14
4.5 Psychosoziale Betreuung von Substituierten.....	15
4.6 Niedrigschwellige Angebote.....	15
4.7 Krisenintervention	16
4.8 Online-Beratung Sucht rund um die Uhr.....	16
4.9 Netzwerk Suchtprävention / GigA-Projekt.....	16
4.10 ARS.....	17
4.11 Fitkids.....	18
5. Präventionsveranstaltungen/Projekte und	18
Teilnahme an Kinder- und Jugendveranstaltungen	18
6. Caritas-Märchenmobil.....	18
7. Caritas-Suchtprävention für Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld	19
7.1 Ziele.....	19
7.2 Arbeitsschwerpunkt.	19
7.3 Qualitätsstandards.....	19
7.4 Dokumentationssystem.....	20
7.5 Statistik - Zahlen und Fakten	20
8. Vernetzungsaktivitäten	21
9. Qualitätsmanagement.....	21
10. Schlussbemerkung	22

Caritas-Suchthilfezentrum Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld

- Suchtberatung
- Drogenberatung
- Prävention

Vorwort

Mit diesem Jahresbericht erhalten Sie einen Einblick in die Tätigkeiten des Caritas Suchthilfezentrums im Jahr 2018. Am Personalstand hat sich in dem Jahr keine Veränderung ergeben.



Andrea Croon (Beratung), Johannes Wigge (Beratung), Isabelle Stodolski (Verwaltung), Barbara Wolf (Beratung), Arndt Krüger (Beratung), Anke Duarte (Beratung), Panagiota Zogaki (Prävention), Anja Kutz (Verwaltung)

Neben den Aufgaben in der Beratung und in der Prävention haben wir uns intensiv mit der Entwicklung unseres Coachings im Rahmen von Kindern aus suchtbelasteten Familien (Fitkids) beschäftigt.

Ein anderes Thema, mit dem wir uns auseinander gesetzt haben war die Neuorientierung der Sucht- und Drogenberatung im Ennepe-Ruhr-Kreis. Es wurde ein Gutachten erstellt und daraus ergeben sich für das Jahr 2019 einige Veränderungen. Die Finanzierung erfolgt nicht mehr über Leistungsvereinbarung sondern über Zuwendungsbescheid, und es wird eine Stellenkürzung von 4 Fachkräften auf 3,74 Fachkräften erfolgen. Frau Croon, die uns ein Jahr mit einer viertel Stelle unterstützt hat, wird in einen anderen Arbeitsbereich der Caritas wechseln.

Unsere Präventionsfachkraft wird im kommenden Jahr vollständig über Mittel des Enn-Kreises finanziert.

1. Strukturqualität

1.1 Name, Träger, Mitgliedschaft, Finanzierung

Das Caritas-Suchthilfezentrum Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld (im Folgenden auch SHZ genannt) des Caritasverbandes Ennepe-Ruhr im Bistum Essen ist für die Städte Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld zuständig. In Ausnahmefällen frequentieren auch Bürger benachbarter (Kreis-) Städte die Beratungsstellen des Suchthilfezentrums.

Der Diözesan-Caritasverband für das Bistum Essen e. V. ist der zuständige Spitzenverband. Das SHZ ist Mitglied bei der Caritas-Suchthilfe e. V. des Deutschen Caritasverbandes.

Die Finanzierung des SHZ erfolgt überwiegend aus kommunalen Zuwendungsmitteln, aus Mitteln des Landes NRW, sowie aus Caritas-Eigenmitteln.

1.2 Allgemeine Aufgabenstellung, Auftrag, Zielsetzungen, Selbstverständnis

Die Städte Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld liegen im Ennepe-Ruhr-Kreis. In Schwelm leben etwa 28.917 Einwohner. Die Stadt Ennepetal hat etwa 30.905 Einwohner und Breckerfeld 8.954 Einwohner.

Das SHZ befindet sich in der August-Bendler-Straße 12-14 und liegt nah am Zentrum von Schwelm. Darüber hinaus gibt es jeweils eine Außenstelle in Ennepetal und in Breckerfeld.

Der Zuständigkeitsbereich der Caritas-Suchtpräventionsstelle entspricht dem des SHZ. Er erstreckt sich auf Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld.

Hauptanliegen des SHZ ist es, professionelle Anlauf- und Koordinationsstelle in Fragen zum Thema Sucht, Drogen und Prävention in Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld zu sein. Es gilt durch Information, Beratung, Betreuung, Behandlung und/oder Vermittlung, die Versorgung sowohl von Sucht-/Drogenkranken und -gefährdeten, als auch deren Angehörigen sicherzustellen.

Ziel der Arbeit mit den KlientInnen ist im ersten Schritt die konkrete Problematik abzuklären, d. h. der/dem Betroffenen Hilfestellung zur Einschätzung der eigenen Situation zu geben. Gegebenenfalls folgt daraus Motivationsarbeit, um eine Behandlungsbereitschaft zu fördern. Im zweiten Schritt wird das Ziel verfolgt, Hilfestellung zu geben, um die akute Suchterkrankung zu überwinden oder eine Betreuung mit dem Ziel, eine Verschlimmerung der Gesamtsituation zu verhindern.

Die Arbeit mit Angehörigen hat zum Ziel, diese in die Lage zu versetzen, hilfreich am Erkenntnis- und Heilungsprozess der Betroffenen mitwirken zu können. Entscheidend ist auch, dass die/der Angehörige ihre/seine eigene Person und Situation nicht aus den Augen verliert. Die BeraterInnen leisten Hilfestellung zur Reflexion und zum Umgang mit der eigenen Situation.

Dritter Zielschwerpunkt der Arbeit ist es, Aufklärung und Prävention zu leisten, worauf im späteren Abschnitt noch näher eingegangen wird.

Die Informationsvermittlung und problemorientierte Beratung finden sowohl in der persönlichen Einzel- und Gruppenberatung als auch in der Online-Beratung statt. In der Beratung beschränkt sich die Aufgabe der BeraterInnen nicht nur auf die Vermittlung von Sachinformationen, sondern es wird versucht, den Problemlösungsprozess durch Reflexion der Lösungsalternativen zu strukturieren und zu steuern. In der Suchtberatung bedeutet dies, die KlientInnen in ihrem Anliegen umfassend wahrzunehmen und individuelle Hilfen anzubieten, die zur Verbesserung ihrer Lebenssituation beitragen und die kurz- oder langfristigen Perspektiven der Abstinenz bei Abhängigkeitserkrankungen zu fördern. Die Drogenberatung möchte dabei einen Zugangsweg in das bestehende Suchthilfesystem für kurzentschlossene, veränderungswillige Abhängige von illegalen Drogen schaffen.

Das Beratungsangebot sollte einen möglichst voraussetzungslosen Erstkontakt ohne Wartezeiten ermöglichen. Die Beratungstätigkeit erfordert eine sehr flexible, an den individuellen Bedarf der KlientInnen orientierte Vorgehensweise und lässt sich durch folgende Elemente charakterisieren:

- Kontaktaufnahme
- Erstgespräch
- Informationsgespräch
- Anamnese und Diagnostik
- Erstellung eines Hilfeplanes
- Beratungsgespräch, beraterische Unterstützung und Intervention
- Motivationsarbeit
- Orientierungshilfen
- Je nach Indikation, Vermittlung anderer Hilfemaßnahmen

1.3 Zielgruppen/Ausschlusskriterien

Das Angebot des SHZ richtet sich an alle Menschen, die Fragen zu Sucht haben, oder Hilfe im Bereich Sucht benötigen. Wir bieten differenzierte Hilfsangebote für gefährdete und abhängige Frauen/ Mädchen und Männer/Jungen, um ein Leben ohne Suchtmittelkonsum, beziehungsweise eine Verbesserung der Lebensqualität zu erreichen. Angehörige haben eine Anlaufstelle um sich zu informieren, wie mit der Suchterkrankung eines Familienmitgliedes umzugehen ist, und auch Schutzmöglichkeiten für sich zu finden.

Folgende Stoffe und Verhaltensweisen finden bei uns Beachtung:

stoffgebundene Suchterkrankungen:

- Alkoholabhängigkeit
- Medikamentenabhängigkeit
- Nikotinabhängigkeit
- Drogenabhängigkeit

stoffungebundene Suchterkrankungen:

- pathologisches Glücksspiel
- exzessive Mediennutzung
- Essstörungen
- und andere

Ausschlusskriterien beziehen sich insbesondere auf KlientInnen, die absolut keine Krankheitseinsicht bzw. keine Mitwirkungs- und Kooperationsbereitschaft aufweisen.

Zudem können KlientInnen von der Beratung, Betreuung und Behandlung ausgeschlossen werden, wenn sie in einem akuten psychotischen Zustand die Einrichtungen aufsuchen. Menschen, bei denen eine psychotische Erkrankung oder hirnorganische Störung aktuell im Vordergrund steht, so dass eine schwerwiegende Einschränkung der intellektuellen Fähigkeiten besteht, können nicht betreut werden. Grundsätzlich führt jede Form von Gewaltandrohung und Gewaltausübung zur Beendigung des Kontaktes.

1.4 Umfeld und Rahmenbedingungen

Das Versorgungsgebiet (ca. 68.776 EinwohnerInnen) ist eine sehr weiträumige Region, die eher ländlich strukturiert ist.

1.5 Räumliche Erreichbarkeit

Das SHZ befindet sich in der August-Bendler-Straße 12-14 in Schwelm. Innerhalb von wenigen Gehminuten ist das SHZ vom zentralen Bus- und Hauptbahnhof zu erreichen.

Die Außenstelle in Ennepetal befindet sich in der Südstraße 20, zentral gelegen, in der Nähe des Busbahnhofs.

Die Außenstelle in Breckerfeld ist im Sankt-Jakobus-Gemeindehaus, Am Wehrgraben 7, untergebracht und befindet sich ebenfalls im Zentrum.

1.6 Zeitliche Erreichbarkeit

Die allgemeinen Öffnungszeiten des SHZ (Sekretariat) sind täglich von 9:00-13:00 Uhr und Montag bis Donnerstag von 14:00 – 17:00 Uhr. Termine außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten finden nach Vereinbarung bis 19:00 Uhr und Gruppentermine in den Abendstunden statt.

Eine Kontaktaufnahme ist persönlich innerhalb der Sprechstunden, als auch über Telefon/Anrufbeantworter unter 02336 92425-40, Fax 02336 92425-49 oder E-Mail shz-schwelm@caritas-en.de bzw. über die Internetberatung der Caritas-Onlineberatung-Sucht, www.beratung-caritas.de möglich.

2. Personelle Besetzung

Die Sucht- und Drogenberatungsstellen haben einen Beratungs-Vollzeitkraft-Wert von jeweils 2,0 (insgesamt 4,0), das Sekretariat von jeweils 0,5 (insgesamt 1,0) und die Suchtpräventionsstelle von 0,5.

Prozess-und Ergebnisqualität

3. Statistik

3.1 Dokumentationssysteme

Die Basisdaten wurden auf der Grundlage des Klientendokumentationssystems PAT-FAK Light und des Dokumentationssystems DOTSYS erhoben (Abb. 1).

3.2 Gesamtbetreuungen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt **632 hilfeschende Personen** statistisch erfasst (Abb. 1 und 2).

Es fanden **2673 persönliche Kontakte in Einzelgesprächen** und **141 Gruppenkontakte** statt.

Die KlientInnenzahl unterteilt sich in **546 abhängige/gefährdete Personen** (Abb. 5), **74 Angehörige** (Abb. 6) und **12 Personen** die unsere **Online-Beratung** in Anspruch genommen hatten.

An den Caritas-Suchtpräventions-Schulveranstaltungen nahmen insgesamt **528 Jugendliche** teil.

3.3 Gesamtvermittlung - stationäre Maßnahmen -

Es wurden insgesamt **103 stationäre Maßnahmen** vermittelt. Davon waren insgesamt **58 Entgiftungsmaßnahmen** (Abb. 8) und insgesamt **45 Therapiemaßnahmen** (Abb. 9).

3.4 Wohnsitz

Ihren Wohnsitz in Schwelm hatten **267** KlientInnen, **221** in Ennepetal, und **79** in Breckerfeld **53** KlientInnen kamen aus umliegenden Städten, in die sie oftmals während des Beratungsprozesses umzogen.

3.5 Suchtberatung

Die Suchtberatung betreute insgesamt **297** KlientInnen. Davon waren **252** Personen **suchtmittelabhängig** bzw. -gefährdet, **45** Personen waren **Angehörige**.

Es wurden **35 Entgiftungs-** und **26 Therapiemaßnahmen** vermittelt.

3.6 Drogenberatung

Die Drogenberatung betreute insgesamt **322** KlientInnen. Davon waren **293** Personen **drogenabhängig** bzw. -gefährdet, **29** Personen waren **Angehörige**.

Es wurden **23 Entgiftungs-** und **19 Therapiemaßnahmen** vermittelt.

3.7 Suchtprävention

Suchtpräventionsveranstaltungen fanden 2018 für **7** weiterführende Schulen in Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld statt.

Dementsprechend wurden im Berichtsjahr insgesamt **42 Schulseminare** durchgeführt. Daran nahmen **22 Klassen** mit insgesamt **528 SchülerInnen** teil.

Für den Bereich Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld fand eine Multiplikatorenschulung zum Thema „Methodenkoffer Cannabis“ statt, an der **10** Fachkräfte teilnahmen. Es konnten Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, wie SuchtberatungslehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, MitarbeiterInnen der Jugendämter aus Schwelm, Ennepetal, Breckerfeld, und Polizei erreicht werden.

3.8 Tabellen

3.8.1 - Betreuungen -

Im Jahr 2018 ist die Anzahl an betreuten als auch in der Prävention erfassten Personen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Abbildung 1: Gesamtzahl der vom SHZ erfassten Personen in den Bereiche Suchtberatung, Drogenberatung und Suchtprophylaxe der letzten 10 Jahre

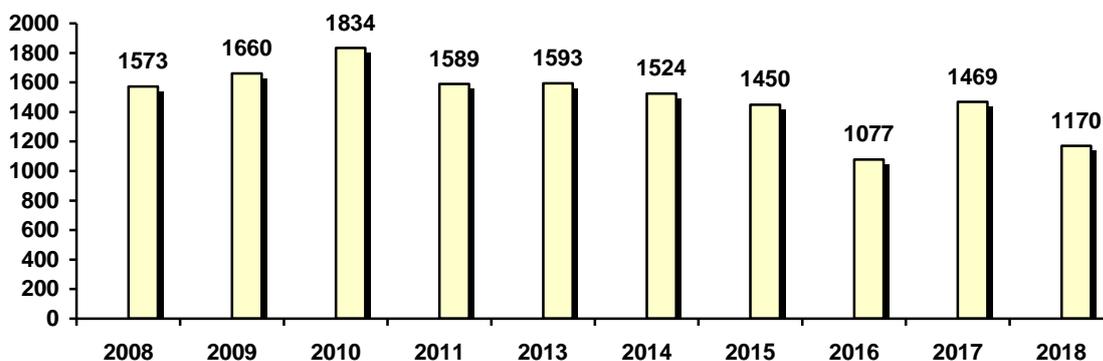


Abbildung 2: Anzahl der vom SHZ dokumentierten KlientInnen in den Bereichen Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre

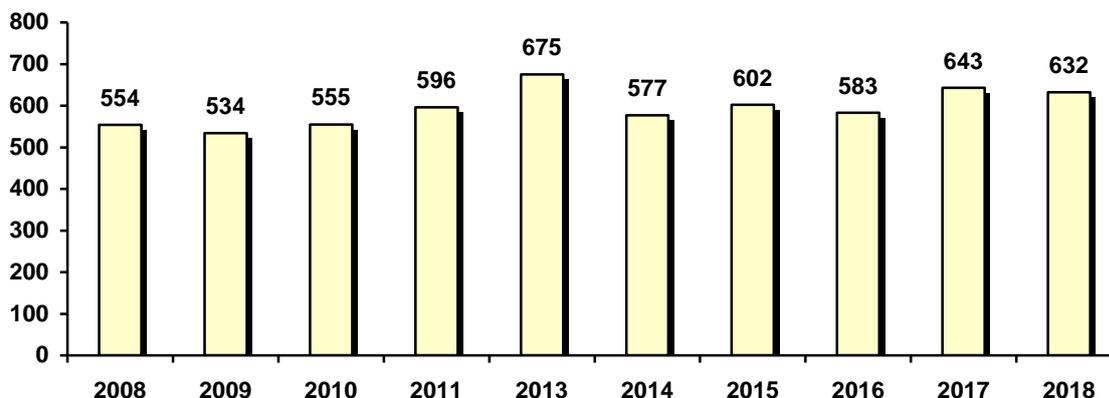


Abbildung 3: Anzahl der vom SHZ erfassten Personen im Bereich Suchtprophylaxe der letzten 10 Jahre

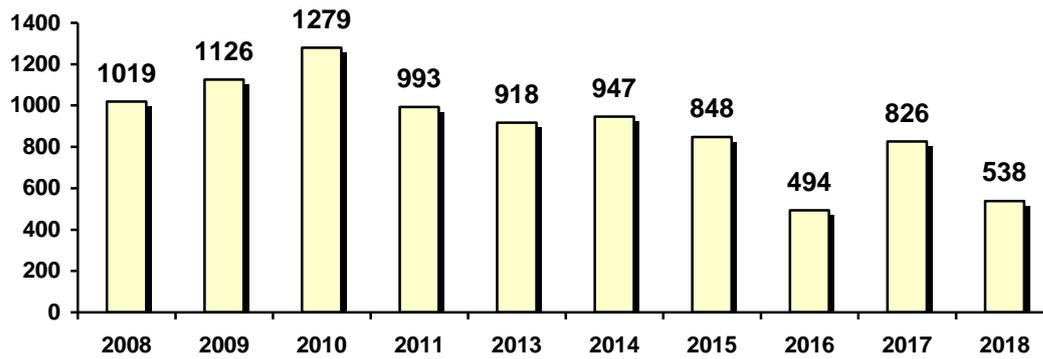


Abbildung 4: Gesamtzahl der vom SHZ dokumentierten KlientInnen unterteilt in Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre

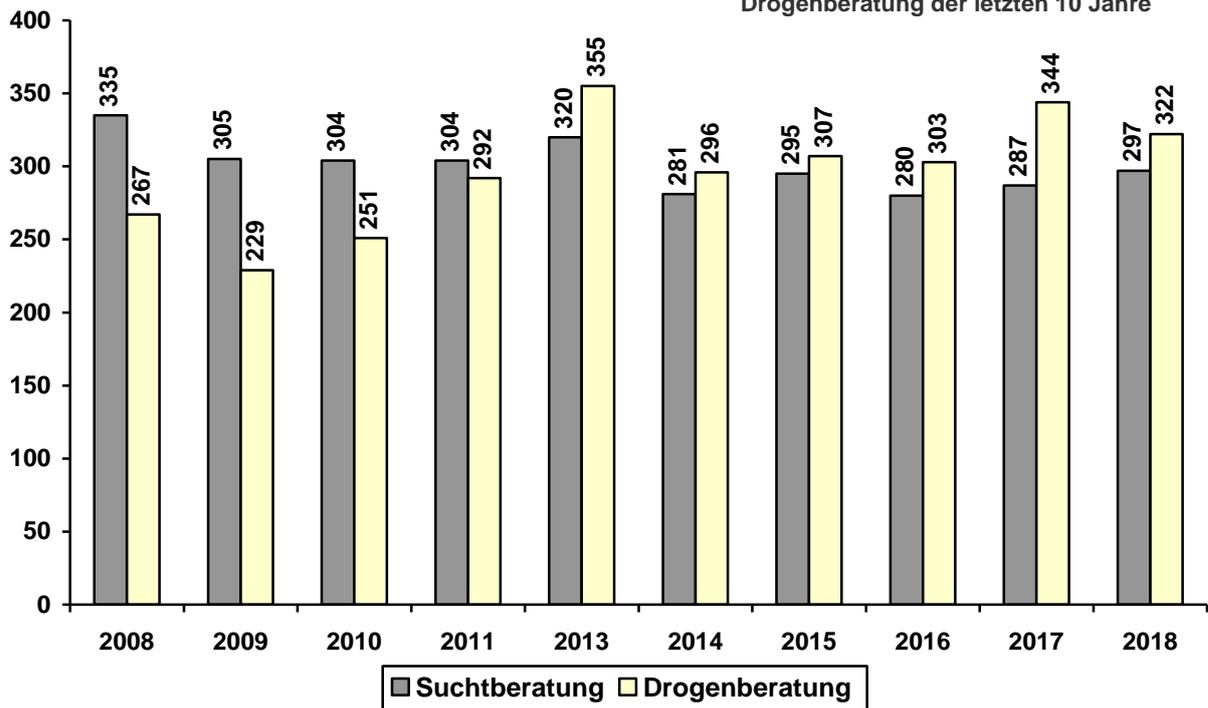


Abbildung 5: Anzahl der vom SHZ dokumentierten KonsumentInnen unterteilt in Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre

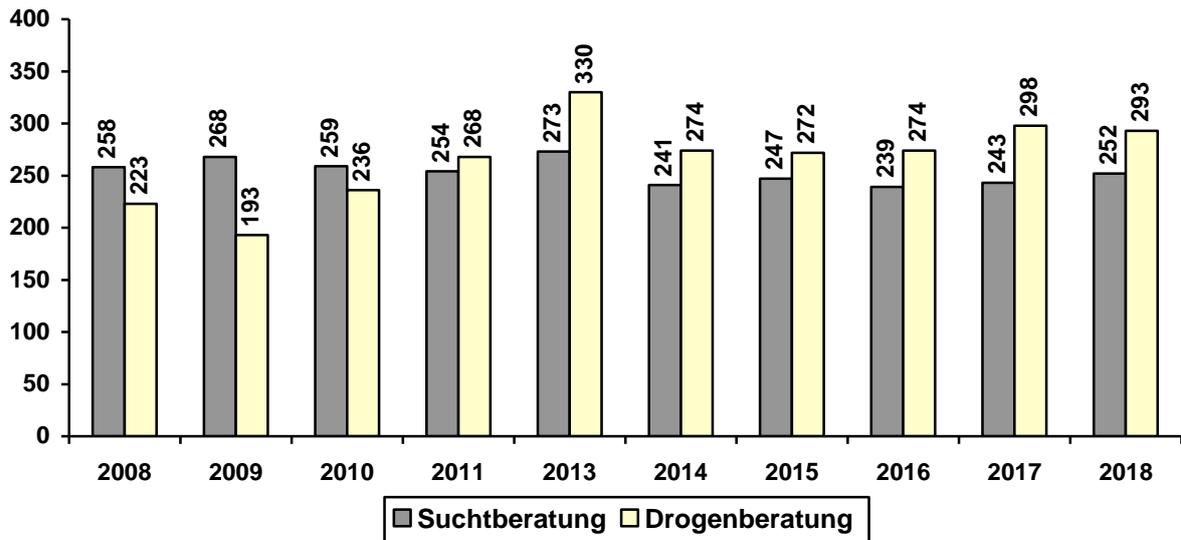
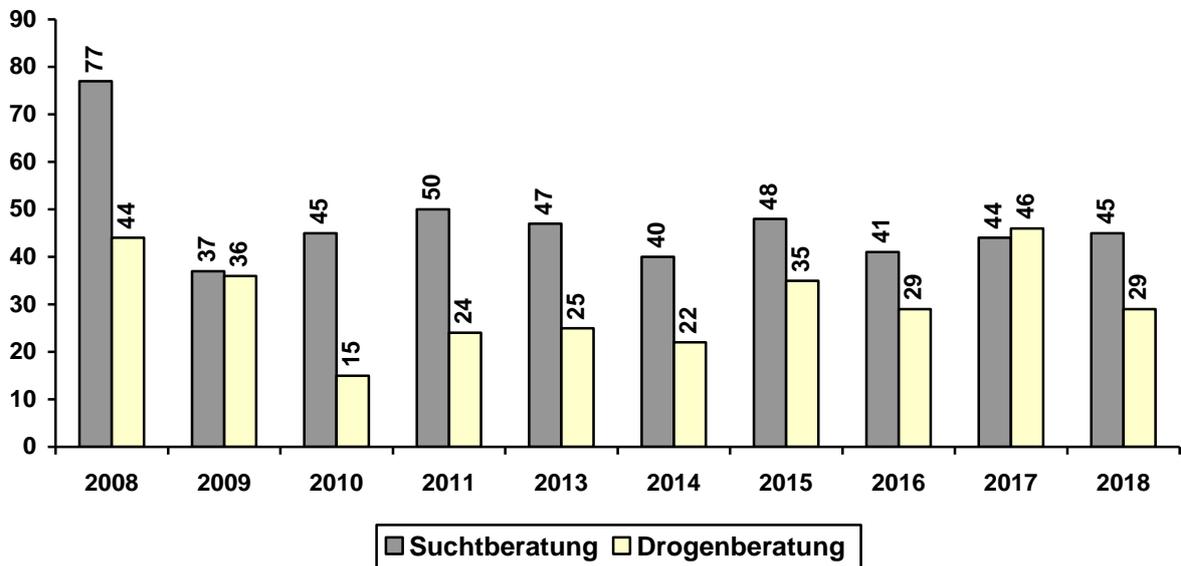


Abbildung 6: Anzahl der vom SHZ dokumentierten Angehörigen unterteilt in Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre



3.8.2 - Stationäre Maßnahmen

Abbildung 7: Gesamtzahl der vermittelten stationären Maßnahmen unterteilt in Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre

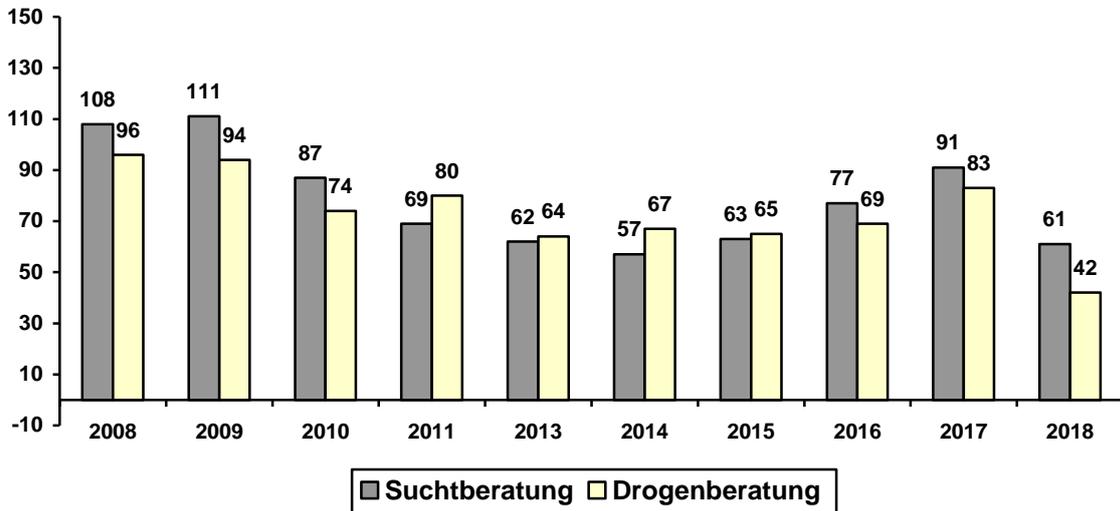


Abbildung 8: Anzahl der vermittelten stationären Entgiftungsmaßnahmen unterteilt in Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre

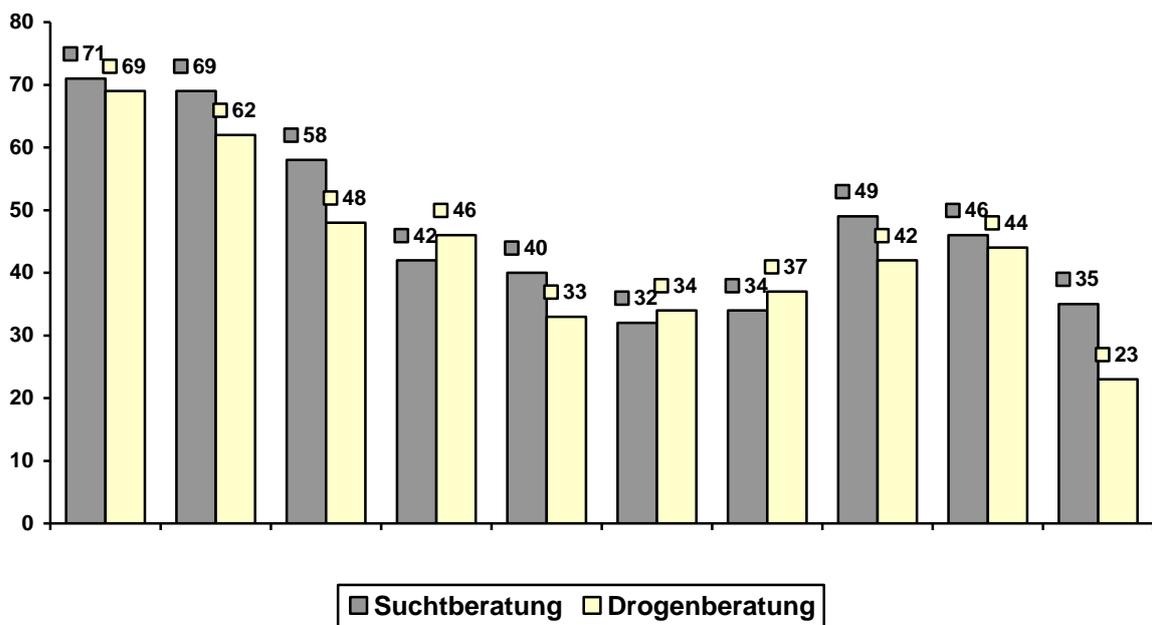
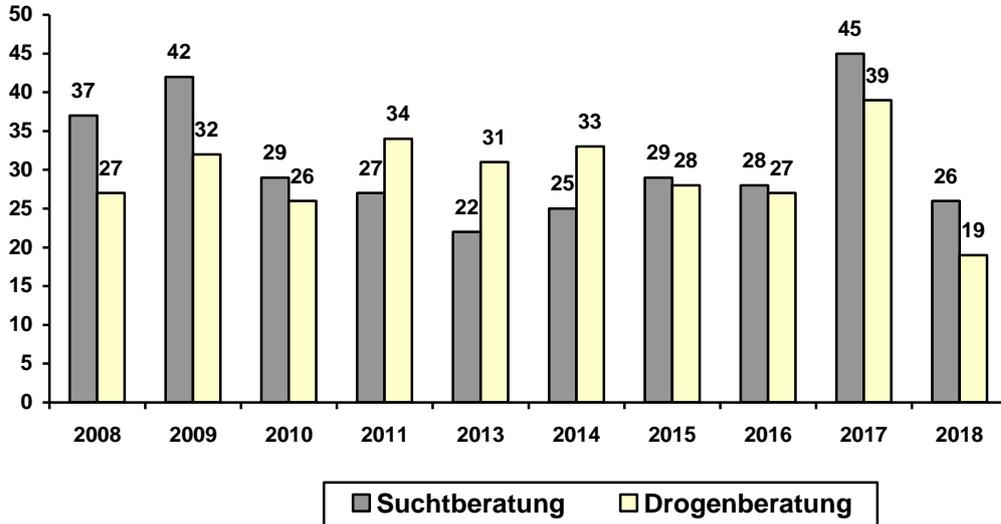
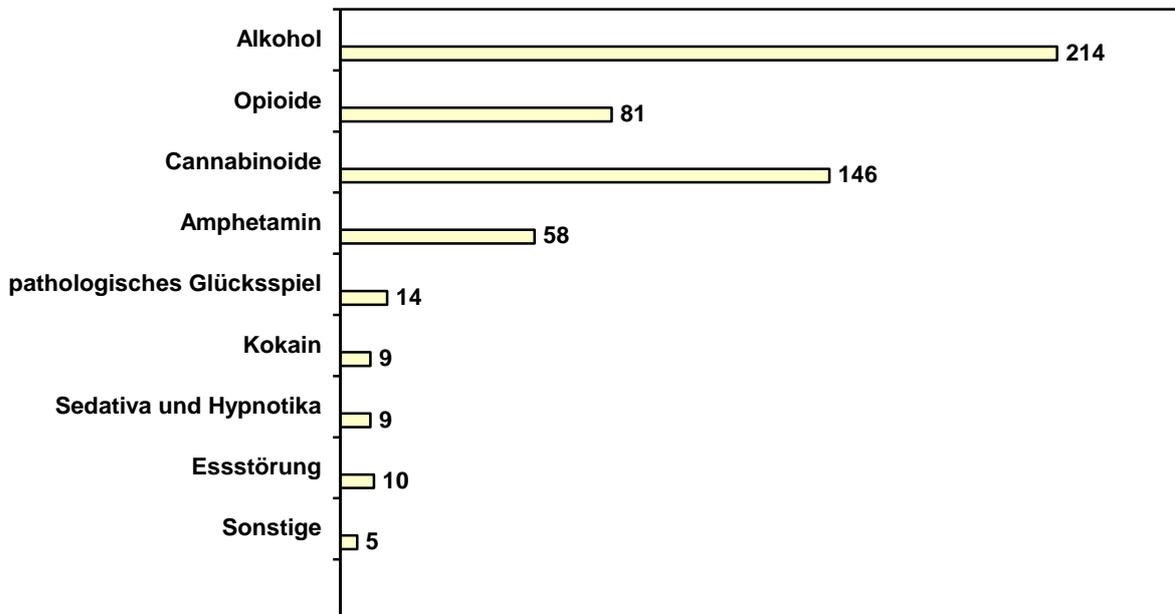


Abbildung 9: Anzahl der vermittelten stationären Therapiemaßnahmen unterteilt in Sucht- und Drogenberatung der letzten 10 Jahre



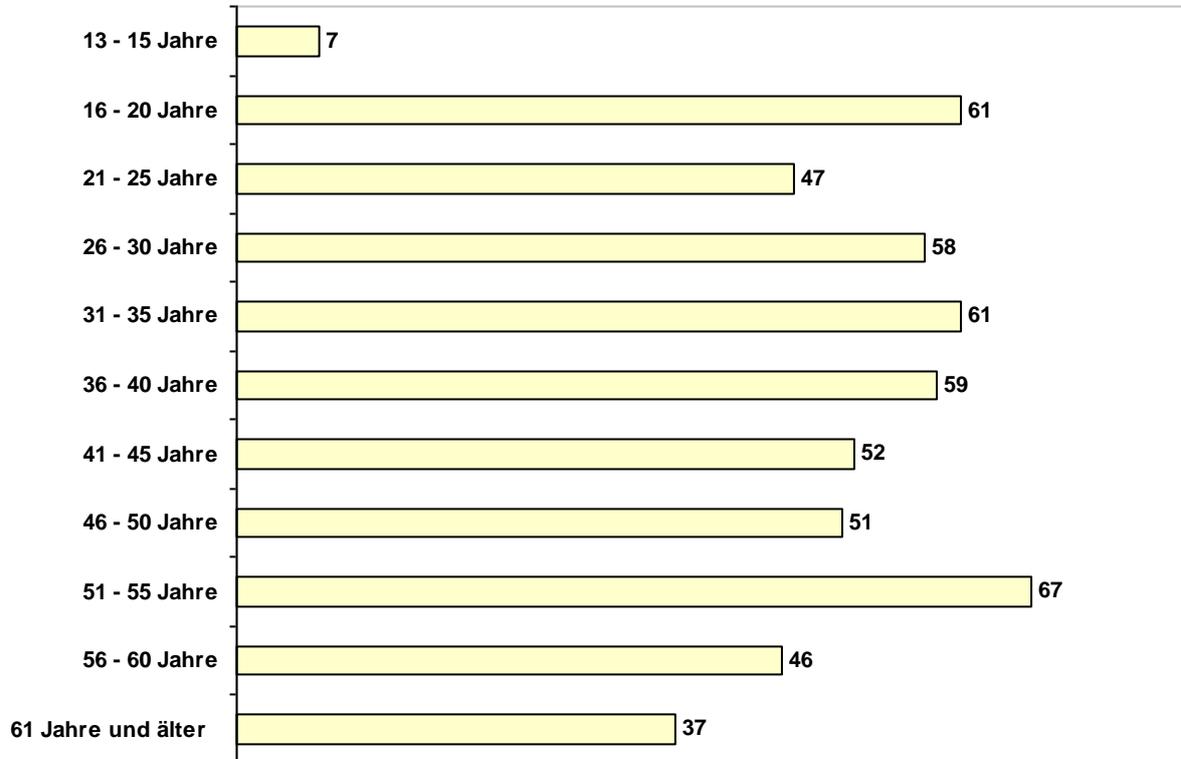
3.8.3 - Hauptsuchtmittel/Hauptanliegen

Abb. 10: Hauptsuchtmittel/Hauptanliegen im Berichtsjahr 2018



3.8.4 - Altersstruktur

Abb. 11: Alter der KlientInnen und dazugehörige Anzahl in 2018



4. (Spezielle) Einzel-, Gruppen- und Projektangebote

Im Rahmen des Versorgungsauftrages durch den Sozialpsychiatrischen Dienst kam es zu 6 Einsätzen. Darüber hinaus wird immer häufiger auch das persönliche Aufsuchen von KlientInnen im häuslichen Umfeld erforderlich, so kam es im Berichtsjahr zusätzlich zu 208 Kontakten im Rahmen von aufsuchender Arbeit, wie z.B. Hausbesuche, Betreuungen in der JVA, Besuche im Krankenhaus, Fahrten in weiterbehandelnde Einrichtungen u. ä..

4.1 Cannabistherapie für junge KonsumentInnen „Time out“

Auch im Jahr 2018 wurde die Gruppenarbeit „Time out“ für erstauffällige DrogenkonsumentInnen angeboten. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 15 - 21 Jahren, die auf Grund richterlicher Weisung oder als Bewährungsaufgabe teilnehmen müssen oder auch eine freiwillige Ausstiegshilfe nutzen möchten.

Die Gruppenarbeit soll jugendliche DrogenkonsumentInnen, auf der Grundlage eines sozial-educativen Konzeptes, zur Reflexion ihrer Lebens- und Konsummuster anregen und alternative Handlungsmöglichkeiten vorstellen.

Eine erfolgreiche Teilnahme wird erst nach 6-wöchiger nachgewiesener Abstinenz bescheinigt.

Aufgrund von zeitlich versetzten Anmeldungen zum „Time out“ Kurs wurde das Konzept in Einzelgesprächen durchgeführt. Im Berichtsjahr haben insgesamt 17 Jugendliche an der Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten teilgenommen.

4.2. Ambulante Nachsorge

Die ambulante Nachsorge, im Anschluss an eine abgeschlossene stationäre medizinische Rehabilitation, ist nach wie vor ein fester Bestandteil in der Behandlung suchtkranker Klienten. Sie dient der Stabilisierung und Umsetzung des zuvor erzielten Behandlungsergebnisses.

Auch nach Abschluss einer Entwöhnungsbehandlung stellen Alkoholrückfälle im Prozess des Ausstiegs aus der Sucht eher die Regel als die Ausnahme dar. Welche Bedingungen zu einem Rückfall führen bzw. diesen „anheizen“ und wie der Rückfall verläuft, kann jedoch sehr unterschiedlich sein.

Ziel der ambulanten Nachsorge ist es, abstinentes Verhalten zu stabilisieren und mögliche Rückfälle zu vermeiden bzw. nicht zur „Katastrophe“ werden zu lassen. Das Rückfallpräventionsprogramm S.T.A.R. von Körkel und Schindler hat sich als ein Baustein der ambulanten Nachsorge bewährt. In Form von Einzel- oder Gruppengesprächen erhalten die KlientInnen Informationen zum Thema Rückfall, lernen individuelle Risikosituationen kennen, um Rückfälle zu vermeiden bzw. nach erneutem Alkoholkonsum, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, um schnell zur Abstinenz zurückkehren zu können.

4.3 Selbsthilfe

Die Sucht- und Drogenarbeit ist ohne die Unterstützung durch die Selbsthilfe nicht vorzustellen. In unseren Räumen in Schwelm treffen sich drei Selbsthilfegruppen, Kreuzbund, Anonyme Alkoholiker und Neue Weggefährten. In Ennepetal werden zwei Gruppen vom Kreuzbund angeboten, unter anderem eine Gruppe für Menschen, die von illegalen Stoffen abhängig sind.

4.4 Tagesstrukturierende Maßnahmen

Für Menschen mit einer Suchterkrankung ist eine Tages- und Beschäftigungsstruktur von großer Bedeutung.

Die sinnvolle Freizeitgestaltung sowie der Aufbau sozialer Kontakte sind für eine dauerhafte, zufriedene Abstinenz unerlässlich.

Die im Folgenden aufgeführten Angebote werden vom Ambulant Betreuten Wohnen durchgeführt und können auch von den KlientInnen der Beratungsstelle in Anspruch genommen werden.

Montags können die KlientInnen an einem „kreativen“ Gruppenangebot teilnehmen. In dieser Gruppe haben sie die Möglichkeit, sich handwerklich und künstlerisch zu erproben.

Dienstags können alle weiblichen Klientinnen an einer Schwimmgruppe teilnehmen. Die Schwimmgruppe wird durch eine weibliche Mitarbeiterin betreut und findet im örtlichen „Schwelmebad“ statt.

Ebenso dienstags trifft sich die Männerfreizeitgruppe in den Räumlichkeiten des Suchthilfezentrums in Schwelm. Das Programm der Freizeitgruppe richtet sich nach den Interessen der Klienten. Im Jahr 2018 fanden neben dem vierzehntägigen Kochen und gemeinsamen Essen unter anderem auch das Spielen von Gesellschaftsspielen, Besuche der Innenstadt, Kegeln, Dartspielen, Minigolfspielen und Ähnliches statt.

Mittwochs findet im Mehrgenerationenhaus in Ennepetal ein Sportangebot statt. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse sowie Möglichkeiten der einzelnen TeilnehmerInnen werden entsprechende Kraft- und Bewegungsangebote durchgeführt. Das Programm enthält z. B. Aufwärm- und Dehnübungen, Zirkeltraining, Badminton, Tischtennis und Ballsportspiele unter professioneller Anleitung.

Donnerstags findet ein Frühstücksangebot statt. Besonders neue KlientInnen nutzen in diesem Rahmen die Möglichkeit unsere Angebote und MitarbeiterInnen kennen zu lernen, in Gesellschaft zu sein und Kontakte herzustellen. Den Einkauf und das Eindecken organisieren die KlientInnen selbstständig.

Im Berichtsjahr 2018 unternahmen die Mitarbeiter des Ambulant Betreuten Wohnens mit den KlientInnen den Sommerausflug in die Zoom Erlebniswelt in Gelsenkirchen. Für das jährliche Grillfest wurde im Sommer 2018 erstmalig ein Grillplatz in Hagen angemietet. Für das Fest wurden die Speisen von den Klienten zubereitet. An zwei Terminen hatten die Klienten die Möglichkeit an geführten Kräuter- und Baumwanderungen teilzunehmen. Das Angebot wurde von den Klienten gut angenommen.

Neben einer gemeinsamen Weihnachtsfeier, wurde auch im Jahr 2018 wieder eine Fahrt zu einem Weihnachtsmarkt organisiert. 2018 war der Hagener Weihnachtsmarkt das Ziel.

4.5 Psychosoziale Betreuung von Substituierten

Für KlientInnen, die mit Opiatersatzstoffen (Methadon, Polamidon, Subutex u.a.) behandelt werden, bietet das Caritas Suchtzentrum die „Psychosoziale Betreuung Substituierter“ an.

Die Substitutionsbehandlung stellt im Sinne einer „Harmreduktion“ zunächst eine Überlebenshilfe dar. Sie ermöglicht einen Ausstieg aus der Illegalität, eine Distanzierung von der Drogenszene und trägt zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der KlientInnen bei.

Die Entscheidung zur Substitution wird unter Berücksichtigung der gesundheitlichen, psychischen und sozialen Situation der KlientInnen von den behandelnden ÄrztInnen getroffen. Eine enge Kooperation zwischen medizinischer Behandlung und psychosozialer Betreuung erhöht die Wirksamkeit und ist für eine erfolgreiche Behandlung notwendig.

Positive Ergebnisse lassen sich wie folgt charakterisieren:

- Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes
- Reduzierung der (Beschaffungs-)Kriminalität
- Distanzierung von der Drogenszene
- Ausstieg aus der (Beschaffungs-)Prostitution
- Verminderung der HIV- und Hepatitis-Infektionen
- Reduzierung von Injektionen
- (Re-)Integration in schulische und berufliche Ausbildungen
- (Re-)Integration in das Berufsleben
- Stabilisierung der Wohnverhältnisse
- Zuerst Verminderung, später Aufgabe des Beigebrauchs
- Stabilisierung partnerschaftlicher Beziehungen
- Radikale Senkung der Mortalitätsrate

Neben der Überlebens- und Alltagshilfe bietet die psychosoziale Betreuung langfristig eine Unterstützung zur dauerhaften Abstinenz.

Im Berichtsjahr 2018 wurden 63 substituierte KlientInnen psychosozial begleitet.

4.6 Niedrigschwellige Angebote

Spritzentausch

Der Spritzentausch ist eine tertiäre Präventionsmaßnahme. Hierbei wird Menschen, die Drogen intravenös konsumieren, die Möglichkeit geboten, alte und gebrauchte Spritzen gegen neue sterile Spritzen einzutauschen. Mit dieser Maßnahme soll die mehrmalige Benutzung einer Spritze und damit die Verbreitung von Hepatitis und HIV unter Drogenkonsumenten eingedämmt werden. Dieses Angebot wurde auch

2018 in unserer Beratungsstelle in Anspruch genommen. 2018 wurden 613 Stück Einwegspritzen und 834 Nadeln abgegeben/getauscht.

4.7 Krisenintervention

Kriseninterventionen und Notfallhilfen wurden während der allgemeinen Sprechzeiten durchgeführt und darüber hinaus durchgeführt.

4.8 Online-Beratung Sucht rund um die Uhr

Anfang des Jahres 2007 bekam das Caritas-Suchthilfezentrum die Möglichkeit, beim Projekt „Online-Beratung des Deutschen Caritasverbandes e. V. „Teilprojekt Sucht“ teilzunehmen. Es kam in 2018 insgesamt zu 12 Online-Beratungs-Kontakten.

4.9 Netzwerk Suchtprävention / GigA-Projekt

In der Jugendphase gehört das Austesten – und teilweise überschreiten von Grenzen auf dem Weg zum Erwachsen werden dazu.

Rauschtrinken und die Verfestigung eines regelmäßigen Alkoholkonsums sind jedoch problematisch und können zu gesundheitlichen Schäden, psychosozialen Problemen und Abhängigkeit führen.

Auch im EN-Kreis fallen nach wie vor Jugendliche durch exzessives Rauschtrinken und Krankenhauseinweisungen auf.

Bereits 2008 wurde deshalb das „Netzwerk Suchtprävention“ gebildet, eine Zusammenarbeit zwischen Suchtberatung, Jugendamt, dem Jugendzentrum, StreetworkerInnen, CVJM und der Jugendvilla des Blauen Kreuzes.

Im Jahr 2009 erweiterte sich das Netzwerk um MitarbeiterInnen der Politik, des Ordnungsamtes, der Bewährungshilfe, der Polizei und der Schulen.

Um diese Zusammenarbeit der verschiedenen kommunalen Akteure auszubauen und zu verstärken, nahm das Netzwerk bis Ende 2013 am GigA-Projekt „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen“, teil.

Entwickelt wurde GigA von der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko) gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland, den Landesstellen Kinder- und Jugendschutz NRW und dem Landeskriminalamt.

Das Projekt wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) an 6 Standorten in Nordrhein-Westfalen zunächst für 3 Jahre gefördert und soll nun nach erfolgreichem Abschluss auch in anderen Bundesländern umgesetzt werden.

Das Netzwerk konnte von den Projektgeldern den „GigA-Liner“, einen Anhänger, der als mobile alkoholfreie Cocktailbar genutzt werden kann, anschaffen.

Nach dem Innenausbau durch Jugendliche des Werkhofes Hagen-Hohenlimburg im Jahr 2015, hat der Giga-Liner 2016 einen farbenfrohen Anstrich bekommen.

„Der GigA-Liner“
die alkoholfreie Cocktail Bar



Der „GigA-Liner“ kam 2018 durch die Begleitung des Netzwerkes Suchtprävention in Schwelm beim Folklorefest und dem Heimatfest zum Einsatz.

Auf dem Gemeindefest in Ennepetal und dem Summerjam am Mehrgenerationenhaus war das SHZ Schwelm mit leckeren alkoholfreien Cocktails präsent.

Der GigA-Liner kann auch von Schulen, Vereinen und Verbänden, die das Präventionsangebot des Netzwerkes unterstützen wollen, ausgeliehen werden.

Unter www.caritas-en.de (aktuelles) ist das Netzwerk mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten.

4.10 ARS

Im Jahr 2018 fand im Suchthilfezentrum Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) statt. Die ARS ist ein Alternativangebot zur stationären Therapieform und ist für Menschen geeignet, die im Beruf, in festen Alltagsstrukturen und stabilen Beziehungsgeflechten leben. Sie wurde durch eine Fachkraft in Kooperation mit der nado (Netzwerk Adaption Dortmund e. V.) vorgehalten.

4.11 Fitkids – „Netze knüpfen für Kinder süchtiger Eltern“

Seit Juni 2015 ist das SHZ Standort von **Fitkids**. Das Team nahm 2018 an drei Coaching Terminen teil und 2019 soll nun die Zertifizierung erfolgen.

Wir nehmen unsere Aufgabe die Kinder von suchtkranken Eltern zu schützen und zu fördern sehr ernst und verlieren nicht aus dem Blick, dass auch süchtige Eltern gute Eltern sein wollen. Es fand 2018 ein gemeinsames Kooperationstreffen mit dem Jugendamt Ennepetal/Breckerfeld und dem Jugendamt Schwelm statt. Außerdem wurden die MitarbeiterInnen der Jugendämter zum Thema „Sucht“ geschult. Es sind weitere regelmäßige Treffen, zum kollegialen Austausch im Sinne der Kinder geplant. In 2018 fanden mit den Familien 2 Ausflüge statt (Indoorspielplatz Wuppertal, Trampolinhalle Hagen) und bei der Weihnachtswunschbaumaktion des Kinderschutzbundes Ennepetal wurden 13 Kinder unserer KlientInnen berücksichtigt.

5. Präventionsveranstaltungen/Projekte und Teilnahme an Kinder- und Jugendveranstaltungen

Im Jahr 2018 unterstützte das SHZ Schwelm zusätzlich die Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ zum Thema „Cannabis“. Die Aktionstage fanden vom 04.06.2018 – 10.06.2018 im Ennepe-Ruhr-Kreis statt. Das SHZ beteiligte sich mit seiner Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung im Mehrgenerationenhaus in Ennepetal und auch am Fachtag „CannaBis zum Morgengrauen“ in Witten war das SHZ Schwelm präsent.

Außerdem fanden in Kooperation mit der Stadt Ennepetal/Breckerfeld in dieser Woche Schülerseminare für 8 Klassen statt, bei dem das Thema „Cannabis“ im Fokus stand.

6. Caritas-Märchenmobil

Ein weiteres Primärpräventions-Projekt stellt das Märchenmobil dar. Dieses reist nun schon seit 2001 als Suchtvorbeugungsprojekt für Kindergarten- und Grundschulkinder durch das Zuständigkeitsgebiet.

Es kam 2018 in Ennepetal zu Einsätzen an der Grundschule Wassermaus, am Bau-spielplatz Rüggeberg und an der Grundschule Fettweide. In Schwelm kam es zum Einsatz am Familienzentrum Heilig Geist. So konnten die Kinder ihre sozialen Kompetenzen im Rollenspiel stärken und präventiv auf ein „Nein sagen zu Drogen“ vorbereitet werden.

Auf diesem Wege bedankt sich das SHZ herzlich bei Herrn Michael Dannehl, der den Transport und die Wartung übernommen hat.

7. Caritas-Suchtprävention für Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld in 2018

7.1 Ziele

Prävention ist ein ganzheitlicher und lebenslang angelegter Prozess, eingebettet in die Gesamtbemühungen für ein gesundes und sinnvolles Leben. Durch die Suchtprävention soll die seelische, geistige und körperliche Gesundheit eines Menschen erhalten und gefördert werden.

7.2 Arbeitsschwerpunkt

Schwerpunkt der Prävention in Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld ist die schulische Suchtvorbeugung. Diese erfolgt in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der zuständigen Jugendämter und dem KK 2 der Kreispolizeibehörde. Angesprochen werden die 8. Klassen der weiterführenden Schulen. Wichtig ist eine Vor- und Nachbereitung mit den Lehrkräften der Schulen, sowie Elternabende/Elternschulungen.

Kooperationspartner für die Gestaltung der Suchtprävention waren neben den MitarbeiterInnen des Caritas-Suchthilfezentrums auch die MitarbeiterInnen der Jugendämter Schwelm/Ennepetal/Beckerfeld sowie MitarbeiterInnen aus dem Verbundprojekt Combo-Jugend stärken im Quartier der Städte Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm und Frau Frauenstein von der Kreispolizeibehörde.

7.3 Qualitätsstandards

Als Arbeitsinstrument kommt das Caritas-Suchtpräventionskonzept 2005 zur Anwendung. Die Präventionsfachkraft arbeitet eng mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtprävention Ginko e. V. zusammen. Dort werden die eingesetzten Methoden regelmäßig an den neuesten Standards ausgerichtet.

Zusätzlich wurden im Jahr 2018 Einarbeitungsstandards für neue Fachkräfte/Honorarkräfte, gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern im Rahmen der Suchtprävention für Schulen vereinbart. Zudem muss jede neue Fachkraft/Honorarkraft, die für die Suchtpräventionsveranstaltungen der Schülerseminare an den weiterführenden Schulen eingesetzt wird, die Vereinbarten Voraussetzungen erfüllen. Die festgelegten Standards beinhalten einen Theorie- und Praxisteil, welche schriftlich festgelegt wurden und von den anwesenden Fachkräften gemeinsam beschlossen wurden. Das Caritas Suchthilfezentrum trägt die Verantwortung für die Organisation und Durchführung der schulischen Suchtprävention. Demnach erfolgt die Einarbeitung der neuen Fachkräfte durch die Suchtpräventionsfachkraft der Caritas. Das Caritas Suchthilfezentrum händigt anschließend eine Teilnahmebescheinigung bzw. ein Zertifikat für die Fachkräfte/Honorarkräfte aus.

Die Präventionsfachkraft arbeitete in den Arbeitskreisen Prävention für den EN-Kreis und in der Landesarbeitsgemeinschaft der Präventionsfachkräfte des Landes NRW Ginko e. V. mit.

7.4 Dokumentationssystem

Seit Anfang 2005 beteiligt sich die Caritas-Suchtpräventionsstelle am elektronischen Dokumentationssystem „DOTSYS“ des Landes NRW, mit dessen Hilfe landesweit Daten und Zahlen zur Suchtprävention erhoben werden.

Allerdings steht das „DOTSYS“ Programm, seit zwei Jahren nicht mehr zur Verfügung. Es soll im Laufe des Jahres 2019 wieder in aktualisierter Form für die Dokumentation der Suchtprävention zur Verfügung stehen.

7.5 Statistik - Zahlen und Fakten

Zahlen und Fakten

Im Jahr 2018 fand mit 7 Schulen eine Zusammenarbeit in unterschiedlicher Intensität statt.

Zu diesen bestanden regelmäßige Kontakte, durch Lehrervor- und Nachgespräche, Konferenzen, Informations- und Beratungsgespräche, u. ä.

Im Berichtsjahr haben für 6 Schulen Suchtpräventionsveranstaltungen, mit Vor- und Nachbesprechungen, stattgefunden.

Es nahmen 22 Klassen mit insgesamt 528 SchülerInnen teil.

Für den Bereich Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld fand eine Multiplikatorenschulung zum Thema „Methodenkoffer Cannabis“ statt, an der 10 Fachkräfte teilnahmen.

Es konnten Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, wie SuchtberatungslehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, MitarbeiterInnen der Jugendämter aus Schwelm, Ennepetal, Breckerfeld, und Polizei erreicht werden.

In Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld standen folgende weiterführende Schulen in Kontakt mit der Suchtpräventionsstelle

- ▶ Märkisches Gymnasium, Schwelm
- ▶ Dietrich-Bonhoeffer Realschule, Schwelm
- ▶ Sekundarschule, Ennepetal
- ▶ Reichenbach-Gymnasium, Ennepetal
- ▶ Lohernocken Förderschule, Ennepetal
- ▶ Berufskolleg, Ennepetal
- ▶ St. Jakobus Sekundarschule, Breckerfeld

Schulpräventions-Seminare an zwei Vormittagen außerhalb der Schule wurden für folgende Schulen durchgeführt

▶ Märkisches Gymnasium, Schwelm	4 Klassen	109 SchülerInnen
▶ Dietrich-Bonhoeffer Realschule, Schwelm	3 Klassen	81 SchülerInnen
▶ Sekundarschule Ennepetal	6 Klassen	147 SchülerInnen
▶ Reichenbach-Gymnasium, Ennepetal	4 Klassen	97 SchülerInnen
▶ Lohernocken Förderschule, Ennepetal	1 Klassen	7 SchülerInnen
▶ St. Jakobus Sekundarschule, Breckerfeld	4 Klassen	87 SchülerInnen

8. Vernetzungsaktivitäten

Wie in den Vorjahren waren neben den direkten KlientInnenkontakten auch die Aktivitäten im Netz der Hilfeleistungen vor Ort und in der Region wichtig und hilfreich.

Es fanden 2018 regelmäßig Fachgespräche mit LeiterInnen der Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes in Ennepetal und Schwelm statt. Die Schwelmer Gruppe trifft sich mittwochs um 19:30 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle, in Ennepetal wird eine Gruppe dienstags ab 19:30 Uhr und donnerstags um 18:00 Uhr (Junger Kreuzbund) angeboten.

Die Anonymen Alkoholiker treffen sich ebenfalls in unseren Räumen in Schwelm, donnerstags um 19:30 Uhr.

Im Jahr 2018 hat sich eine neue Selbsthilfegruppe in Schwelm gegründet, die donnerstags um 17:00 Uhr in unseren Räumen tagt.

Kooperationspartner

Die Kontakt- und Hilfepartner im Jahr 2018 waren Allgemein- und Fachärzte, Fachbereiche und Dienste des EN-Kreises und der Städte Schwelm, Ennepetal und Breckerfeld, Facharbeitskreise, die KISS, örtliche und überörtliche Krankenhäuser, Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Selbsthilfegruppen der IG Sucht, Sucht- und Drogenfachkliniken, Anbieter des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo), Schulen, Kindergärten u. a.

Ihnen und all den anderen Beteiligten möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

9. Qualitätsmanagement

Zur Entwicklung bzw. Sicherung der Arbeitsqualität wurde das Verfahren des CaSu e. V. Qualitätsmanagement-Rahmenhandbuches (kompatibel mit EFQM und DIN ISO 9001-2000) eingesetzt.

Um sich kontinuierlich an den neuesten Standards zu orientieren nahmen die MitarbeiterInnen des Caritas-Suchthilfezentrums Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld an folgenden Fachkonferenzen und Arbeitskreisen teil:

Fachkonferenz Sucht und Psychiatrie des Ennepe-Ruhr-Kreises, PSAG Erwachsenenpsychiatrie und Sucht, Runder Tisch Psychische Gesundheit, AK Sucht- und Drogenberatungsstellen EN, Runder Tisch EN gegen Häusliche Gewalt, AK Märchenmobil, Qualitätszirkel der Sucht- und Drogenberatungsstellen im Bistum Essen, Qualitätsmanagementzirkel der Caritas-Suchthilfe -CaSu- des Deutschen Caritasverbandes, Regionalgruppe Ruhrgebiet und die AG Prophylaxe-Ginko NRW. Außerdem findet ein regelmäßiger Fachaustausch mit dem Arbeitskreis Bewährungshilfe und dem Sozialpsychiatrischen Dienst.

10. Schlussbemerkung

Wie schon im Vorwort erwähnt wird das Caritas Suchthilfezentrum im kommenden Jahr nicht mehr über Leistungsvereinbarungen finanziert, sondern über Zuwendungsbescheid.

Es ergeben sich einige Veränderungen, die sich aus dem Gutachten zur Neuorientierung der Sucht- und Drogenhilfe im Ennepe-Ruhr-Kreis ergeben haben.

Der neue Personalschlüssel wurde anhand der Einwohnerzahl im Einzugsgebiet ermittelt, für die Prävention werden nun zwei Fachkräfte für den Ennepe-Ruhr-Kreis finanziert, aufgeteilt in die Gebiete Witten/Wetter/Herdecke (bei der AWO angegliedert) und Hattingen/Sprockhövel/Schwelm/Ennepetal/Breckerfeld (bei der Caritas angegliedert). Hier werden sich konzeptionell einige Veränderungen ergeben.

In der Sucht- und Drogenberatung wird sich inhaltlich nichts verändern und wir hoffen, dass wir trotz der Stellenkürzung ohne längere Wartezeiten Beratungstermine vergeben können.

Abschließend bedanke ich mich bei den MitarbeiterInnen des Suchthilfezentrums, die mit ihrem Engagement und ihrer Fachlichkeit zu einem guten und kreativen Miteinander beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt auch den Selbsthilfegruppen vor Ort, die die Hilfesuchenden und die Arbeit des Suchthilfezentrums flankierend begleiten und unterstützen.

Schwelm, 02.04.2019

Anke Duarte
Diplom-Sozialpädagogin
Leiterin der Beratungsstelle